

**Liebe
Studentinnen
und
Studenten!**

Offener Brief

**des Rektors
an alle Studierenden
der Technischen Hochschule
Karl-Marx-Stadt**

Vor wenigen Tagen haben die Lehrveranstaltungen des Studienjahres 1964/65 begonnen. Viele Studierende der älteren Semester können bereits voller Stolz auf die erzielten Studienergebnisse zurückblicken. Die Neulimmatrikulierten haben gemeinsam mit den älteren Semestern großartige Erfolge bei der Bergung der Nachklausuren erzielt. Die Studierenden des 3. Semesters haben durch den erfolgreichen Abschluß des militärischen Grundlehrganges einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Deutschen Demokratischen Republik geleistet. Darüber hinaus gab es besonders in den letzten Wochen und Monaten viele bedeutende Erfolge, die die studentische Jugend unserer Technischen Hochschule auf allen Gebieten erzielen konnte. Dafür möchte ich Ihnen allen im Namen des Akademischen Senats und in meinem eigenen Namen Dank und Anerkennung aussprechen. Ich verbinde dies mit den besten Wünschen für eine besonders erfolgreiche Tätigkeit, für Gesundheit und Schaffenskraft im Studienjahr 1964/65.

Gestatten Sie, daß ich mich zu Beginn des Studienjahres und besonders im Hinblick auf die in diesen Wochen stattfindenden Verbandswahlen der Freien Deutschen Jugend mit einigen Problemen an Sie wende, die es mir wert erscheinen, daß sie von Ihnen umfassend diskutiert und mit dem Lehrkörper und allen Hochschulangehörigen gemeinsam in die Tat umgesetzt werden.

Erst vor wenigen Wochen begingen alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik den 15. Jahrestag des Bestehens des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates. Dieses Ereignis war Anlaß, voll Stolz auf die bisher erzielten Erfolge unseres sozialistischen Aufbaues zurückzublicken. Diese spiegeln sich sehr lebendig auch an unserer Technischen Hochschule wider. Die Entwicklung der ehebunigen Hochschule für Maschinenbau zu der heutigen international bedeutenden polytechnischen Bildungstätte war ein Zeichen der gewaltigen Anstrengungen unseres Friedensstaates, auch den Fortschritt von Wissenschaft und Technik zum Wohle der Menschheit in der Welt mitzubestimmen.

Was haben wir besonders in der letzten Zeit an Neuem geschaffen? Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Hochschule ist die Erarbeitung der neuen Ausbildungsprogramme, die gemeinsam mit der Industrie und unseren Studenten erfolgte. Mit hohem Verantwortungsbewußtsein haben unsere Wissenschaftler durch die Einführung des Ingenieurpraktikums einen entscheidenden Schritt zur Realisierung der Einheit von Theorie und Praxis in der Ausbildung getan. Seit Monaten wird jetzt an der Perspektive der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt gearbeitet, um die Rich-

tung ihrer Entwicklung für die nächsten Jahre anzugeben. Den Erfordernissen der Praxis entsprechend, wird jetzt die Fakultät für Elektrotechnik aufgebaut. Hand in Hand damit erfolgt eine erhebliche Erhöhung der Studienmengen. Große Aufmerksamkeit gebührt auch der weiteren Entwicklung der gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen.

Der Akademische Senat wird in den nächsten Wochen Ihnen und allen Hochschulangehörigen den Planentwurf für die weitere Entwicklung unserer Hochschule unterbreiten. Es ist erforderlich, daß sich alle Studenten in gleichem Maße, wie bei der Neugestaltung der Studienplätze, aktiv an der Diskussion des Perspektivplanes beteiligen.

Der umfassende Aufbau des Sozialismus fordert von uns weiter viel fleißige Arbeit, vor allem aber gilt es, immer neue Wege zu finden und im Kollektiv zu gehen, um unsere Hochschule zu einer wahrhaft hervorragenden Bildungstätte zu entwickeln. Wichtig ist dabei jetzt die exakte und kluge Verwirklichung der neuen Ausbildungsprogramme und in diesem Rahmen besonders die richtige Durchführung des Ingenieurpraktikums.

Erfolgt doch der umfassende Aufbau des Sozialismus auf der Grundlage der geistig-kulturellen Entwicklung der gebildeten Nation und der technisch-wissenschaftlichen Revolution. Die Voll- und Komplexautomatisierung, die Elektronik und moderne Regelungstechnik setzen jedoch nicht nur neuartige und präzise Maschinen und Vorrichtungen voraus, sondern vor allem Menschen, die diese Maschinen entwickeln und bedienen können. Die Praxis verlangt hochgebildete, mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft ausgerüstete und mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbundene sozialistische Persönlichkeiten. Sie müssen die Fähigkeiten besitzen, Leiter und Erzieher sozialistischer Kollektive in allen Bereichen der Gesellschaft sowie Organisatoren der wissenschaftlich-technischen Revolution und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu sein.

Das erfordert von einem Absolventen unserer Technischen Hochschule eine solide Kenntnis der Grundlagen, damit die Disponibilität im Produktionsprozeß gewährleistet ist. Nicht durch mittelmäßige, sondern nur durch Höchstleistungen werden die vor uns stehenden Aufgaben der Praxis gemeistert werden können. Sie werden die vor Ihnen stehenden Aufgaben nur dann lösen, wenn Sie kontinuierlich, beharrlich und zielstrebig arbeiten und über zeitigende Willensqualitäten bei der Überwindung von Schwierigkeiten verfügen.

Die Grundlage für jede verantwortungsvolle Tätigkeit in unserem Staat bilden exakte Kenntnisse im Marxismus-Leninismus,

die uns die Erscheinungen und Probleme in Natur und Gesellschaft besser verstehen und meistern lassen. In unserem Staat darf es keine Diskrepanz zwischen einem Fachmann und einem Kämpfer für den Sozialismus geben; der Diplomingenieur unserer Zeit muß Kämpfer für das Neue, muß ein fachlich hochgebildeter Sozialist sein.

Kämpfer für das Neue sein, bedeutet, regen Anteil zu nehmen an der weiteren Entwicklung eines breiten geistigen und kulturellen Lebens, bedeutet, sich nicht nur über fachliche Probleme, sondern vor allen Dingen auch mit den politischen, ökonomischen und philosophischen Fragen unserer Zeit auseinanderzusetzen. Dabei spielen solche wichtigen Fragen wie Freiheit und Verantwortung des Studierenden, Kollektiv und Persönlichkeit und anderes mehr eine vorrangige Rolle.

Gegenüber anderen Ausbildungseinrichtungen unterscheidet sich an einer Hochschule die Art der Wissensvermittlung wesentlich. Die neuen Studienprogramme schaffen in dieser Hinsicht weit günstigere Voraussetzungen als bisher. Die Form der Vermittlung und Aneignung der Kenntnisse und die Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten stehen hier auf einer qualitativ höheren Stufe. Der Anteil der Selbsttätigkeit, Selbsterziehung und des Selbststudiums wächst beständig. Entsprechend diesen Erkenntnissen sind in 1964 die neuen Ausbildungsprogramme die Voraussetzungen für eine bessere Gestaltung des Studiums geschaffen worden.

Die neuen Ausbildungsprogramme stellen sowohl an den Lehrkörper als auch an die Studierenden hohe Anforderungen. Sie werden sich keinesfalls im Selbstlauf realisieren lassen. Deshalb rufe ich alle Studierenden an, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, zu ihrem eigenen Nutzen und zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik. Die neuen Studienprogramme setzen größeres Vertrauen in Sie und übertragen Ihnen eine höhere Verantwortung.

Diese neuen Studienpläne können aber nur dann zur Grundlage eines besseren und erfolgreicher Studiums werden, wenn alle Studenten diszipliniert studieren und schöpferisch an der Entwicklung und Verwirklichung neuer Studienmethoden mitarbeiten. Alle Lehrkräfte unserer Hochschule und besonders die Betreuerassistenten sind bemüht, Sie dabei jederzeit zu unterstützen.

Größere Schwierigkeiten und eine Anzahl von vorzeitigen Exmatrikulationen hat es in den vergangenen Jahren besonders in den ersten Semestern gegeben. Die Ursachen hierfür sind in der Hauptsache darin zu suchen, daß eine Reihe von Studenten ihr Studium noch nicht als gesellschaftlichen Auftrag erkannt hat. Nicht

— Fortsetzung auf Seite 2 —



Verdienter Aktivist

Anläßlich des 15. Jahrestages der Gründung der DDR wurde der Assistent am Institut für Maschinenlehre und Schmierungslehre, Herr Dipl.-Ing. Rolf Hofmann, auf Vorschlag der VVB-Armaturen als Verdienter Aktivist ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. Hofmann, 32 Jahre alt, studierte nach einer vierjährigen Lehr- und Arbeitszeit als Maschinenschlosser drei Jahre an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät und wurde 1954 Student unserer Hochschule. Sein Ingenieur-Diplom erhielt er am 30. April 1959 als Absolvent der Fachrichtung Werkzeugmaschinenkonstruktion. Anschließend begann er seine Tätigkeit als Assistent am Institut für Maschinenlehre und Schmierungslehre.

Die vom Institutsdirektor, Prof. Dr.-Ing. habil. E. Fritsch, besonders geförderte Arbeit auf dem Gebiet der Schmierungslehre wurde für Dipl.-Ing. Hofmann bald zu einer Aufgabe, in die er vor allem durch die zahlreichen Aufträge der Industrie hineinwuchs und die schließlich seine weitere fachliche Entwicklung wesentlich beeinflussten. Von Prof. Dr. Fritsch an die Probleme herangeführt, wurde er so in wenigen Jahren bereits zum Spezialisten eines Faches, das große volkswirtschaftliche Bedeutung besitzt.

Seit 1963 ist Dipl.-Ing. Hofmann maßgeblich an der Entwicklung schmierungsstechnischer Geräte beteiligt, die nicht nur in der DDR hohe Anerkennung finden, sondern weit über ihre Grenzen hinaus beachtet und begehrt werden. Als Mitglied einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft mit der PGH Mechanik in Karl-Marx-Stadt nahm er zunächst an der Entwicklung und am Bau eines modernen Ölwechsel- und Spülgerätes teil, das nach kaum einem Jahr — von der Zeichnung bis zum fertigen Exponat — auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1963 seine erste Bewährung bestand. Die Arbeitsgemeinschaft wurde für diese hervorragende Leistung mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Seitdem sind immer neue Aufgaben an Dipl.-Ing. Hofmann herangekommen. Ein Spindelspülgerät für die Textilindustrie, ein Verzugschmiergerät, eine Ölbar und andere gehören zum Programm, das inzwischen ebenso schnell und erfolgreich erfüllt wie der erste Auftrag gelöst werden ist. Alle diese Geräte helfen bereits, die Schmierungsprobleme in unserer Industrie besser zu meistern, und weitere Projekte sind in Arbeit oder geplant. Neben der Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft und im Institut arbeitet Dipl.-Ing. Hofmann an einer Dissertation über den ökonomischen und technischen Nutzen des rationalen Ölwechsels.

Der Preis muß mich genauso interessieren wie die technische Seite der Konstruktion. Das ist die Auffassung von Dipl.-Ing. Hofmann, mit der erreicht wurde, daß alle Geräte nicht nur in bezug auf die Arbeitskapazität, sondern auch auf das Preisniveau im kapitalistischen Ausland kaum Konkurrenz haben. Damit trägt er in ausgezeichneter Weise zur ökonomischen Stärkung und zum Ansehen unserer Republik bei.

H. M.

Auf Seiten 2 und 3 von Dr. oec. Armin Mehnert:

Ökonomie — Sache der Ökonomen?